

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelsägestraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Annoncierte Preise werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Aus Berlin wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Überblickt man die Urteile, mit denen die Reichstagsrede des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg in der öffentlichen Meinung Deutschlands, Österreich-Ungarns und der anderen verbündeten Länder sowie vom unbefangenen Teile des neutralen Auslandes aufgenommen wurde, so wird man den sofort empfänglichen Eindruck bekräftigt finden, daß sie als eine weittragende und vom Geiste der Aufrichtigkeit erfüllte Kundgebung anzuerkennen ist. Die Rede ging auf alle jene Fragen ein, die seit einem Vierteljahre die deutsche Öffentlichkeit bewegten, und unterließ auch nicht, eine Antwort auf gewisse Angriffe zu geben, die in Paris und London wahrscheinlich als Meisterstücke eingeschätzt waren. Der Kanzler blieb auch diesmal seiner Gewohnheit treu, in schlichten Worten dasjenige auszudrücken, was er auf dem Herzen hat und worüber er sich seinen Zuhörern klarzumachen wünscht. Er befand sich am Ende eines so erfolgreichen Kriegsjahres an der Schwelle eines neuen, nicht minder aussichtsreichen Abschnittes des furchtbaren Ringens in der angenehmen Lage, den Reichstag auf dasjenige zu verweisen, was schon errungen ist und nicht mehr preisgegeben wird. Aber seine Worte entfernten sich trotzdem nirgends von dem festen Boden der gegebenen Wirklichkeit und er fand sich dabei mit jedem Satze in voller Übereinstimmung mit dem Reichstag selbst, der mit seinem Beifall und den Ausdrücken lebhaftester Zustimmung nicht geizte. Besonders Interesse erregte natürlich derjenige Abschnitt der Rede, der sich mit den Kriegszielen, oder besser gesagt, mit den Friedenszielen beschäftigte. Nochmals verkündete der Kanzler, daß das Deutsche Reich, als es zu Felde zog, nichts außerhalb seiner Grenzen begehrt. Schon in seiner Rede vom 9. Dezember v. J. hat er aber hervorgehoben, daß, je länger und je erbitterter unsere Feinde den Krieg gegen uns führen, um so mehr die Bürgschaften wachsen müssen, die die deutsche Politik für die Zukunft als unbedingt notwendig erachtet. Schon jetzt ist nach den Worten des leitenden deutschen Staatsmannes der Status quo ante unmöglich. Die Lösung der

polnischen Frage drängt sich dem Deutschen Reiche zusammen mit Österreich-Ungarn unweigerlich auf. Strategische und politische Rücksichten erheischen eine Befreiung der an Preußen grenzenden Völkerschichten zwischen der Ostsee und den wohnynischen Sümpfen. Zu den Erfordernissen eines gegen neue frivole Rechtsbrüche geschützten Friedens gehört die Vorsorge, daß Belgien niemals wieder zu einem englisch-französischen Vorposten gegen Deutschland werde. Diese Worte enthalten nur ein ganz allgemeines Programm. Sie können aber unmöglich irgendwo mißverstanden werden, und alle Welt weiß, daß sie gesprochen sind unter dem Beifall des Deutschen Reichstages nicht nur, sondern mit der Zustimmung des ganzen deutschen Volkes und daß sie ihre besondere Bekräftigung erhalten haben durch die kaiserliche Anerkennung, die dem Kanzler aus dem Großen Hauptquartier telegraphisch zugegangen ist. Die deutsche Presse ist denn auch einmütig darin, die große Bedeutung dieser Kundgebung für die weitere politische Entwicklung anzuerkennen. Aber auch die Neutralen werden sie zu schätzen wissen als eine Bekräftigung der Auffassungen, die Deutschland von der Stellung der Kriegführenden zu den Neutralen hat, und unseren Gegnern bietet sie volle Aufklärung über die Gesinnung, mit der jeder neue Tag des Weltkrieges in Deutschland durchlebt wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. April.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes, 11. April. Im Frontstück zwischen Etich und Sujanatal eröffnete der Feind das Feuer mit neuer sehr wirksamer Artillerie, wurde aber von unseren Batterien heftig bekämpft. Das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie rief große Brände in der Nähe von Calcernica (Caldonazzo-See) hervor und verursachte im Fort von Duferna (Oberes Isticotal) schwere Schäden. Am Isonzo herrschte auch gestern lebhaftige Artillerietätigkeit längs der ganzen Front, besonders auf den Höhen nordwestlich von Görz. Am Karstplateau wurden feindliche Kolonnen, die in der Richtung auf Opacchiasela und Hudilog vorrückten, beschossen. In

der Nacht auf den 10. d. warfen feindliche Hydropläne elf Bomben auf Grado ab. Opfer an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Paris: Trotz der Pariser Konferenz bleiben die französischen parlamentarischen Kreise in Sorge wegen des militärischen Zusammenwirkens der Verbündeten. Die Senatskommission für das Heereswesen beschloß, eine besondere Unterkommission mit dem Studium dieses Zusammenwirkens auf militärischem Gebiete zu beauftragen. Die Arbeiten dieser Kommission werden dazu beitragen, die Haltung der französischen Regierung auf der nächsten Konferenz der Verbündeten zu bestimmen.

Mit den jüngsten deutschen Erfolgen vor Verdun fertig zu werden, fällt den französischen Militärschreibern schwer. Sie können doch nicht umhin, die deutschen Gewinne zu bestätigen. So sagt General Berthelet im „Petit Journal“: Trotz blutiger Schlappen gelang es den Deutschen doch, sich an einem Punkte festzusetzen. Dieser Punkt ist wichtig. Wenn es so weitergeht, so ist ein ernstlicher Vorteil nicht abzuleugnen. Jedenfalls, solange die Deutschen die Initiative in der Hand halten, haben sie den Vorteil, Angriffe nach ihrer Wahl ansetzen zu können. Auch Roussel betont die Initiative auf Seiten des Gegners und fürchtet die Ausdehnung der Operationen ostwärts. Er warnt davor, auf ein Nachlassen zu vertrauen, denn bevor sich der Feind geschlagen gebe oder auf ein Vorschreiten verzichte, würde er gewiß seinen ganzen Heerbann aufbieten. Die Franzosen sollten sich also keinen Täuschungen hingeben. — Die Kritik im „L'homme enchaîné“ verurteilte die Zensur arg. Der Kritiker weist darauf hin, wie trotz aller Schlappen die Deutschen den Feind immer zum Rückzuge zwingen. Die Schlacht werde noch manche Überraschung bescheren. Man habe doch schon allerlei lernen müssen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Freilich — wo gar keine Verständigung möglich ist —“ stimmte Elisabeth tonlos bei, „aber — ich beneide dich. Du hast sicher das Rechte gewählt.“

Mit impulsiver Wärme schlang Erika ihre Arme um der Freundin Hals. „Ich danke dir für das Wort,“ sagte sie, mit den Tränen kämpfend. „Mir wird es ja schwer genug gemacht, ich hätte gar nicht hierher kommen sollen.“

„Sprich nicht so, Erika. Klärung ist, meiner Ansicht nach, in allen Dingen das Richtige. Man muß genau wissen, wie man daran ist.“

Ihre Worte klangen doppelsinnig. Sie verstanden sich.

„Willst du nicht erst zum Frühstück kommen?“ fragte Elisabeth, „ich will sehen, ob Mama und Hilde schon da sind.“

„Bitte, laß mich noch ein Weilchen, ich möchte erst fertig sein. Wartet nicht auf mich, ich komme später.“

Erika hatte ein Gefühl, als müsse sie noch ein wenig allein sein. Elisabeth tat ihr so sehr leid. Ihr war ein geträumtes Glück zertrümmert. Wäre es ein Glück gewesen? fragte sich Erika. Des Bruders Äußerungen, sein Benehmen gestern abends hatten sie schmerzlich verletzt. Wie war es eigentlich möglich, daß diese Gedanken an das Schicksal der Freundin, an die tief sich erweiternde Kluft zwischen ihr und dem Bruder während der durchwachten Nacht bei ihr beinahe ganz in den Hintergrund gedrängt worden waren?

Etwas Fremdes war in ihre Seele gekommen, was sie noch nicht kannte. Ein Mann hatte noch nie für länger ihre Phantasie beschäftigt. Und die hübschen Züge, die beständige Stimme dieses ihr bis gestern ganz unbekannt gewesenen jungen Offiziers wichen nicht von ihrem Auge und Ohr.

Er dachte ja gar nicht an sie, war, wie es hieß, im Begriff, einen Bund zu schließen, vielleicht nach Konvention, sorglos, weil es ihm bequem zurechtgemacht wurde. Das sprach recht wenig für ihn. Er hatte ihr ja selbst gesagt, er sei kein Freund von tiefem Nachdenken.

Wie durften denn ihre Gedanken noch an ihm hängen? Sie ging einem neuen, schweren Leben voll eigener Verantwortung ohne äußere Stützen und Hilfen entgegen. Eine plötzliche Angst packte sie. Wenn sie den kommenden Dingen nicht gewachsen wäre! Ihre Sicherheit mußte sie behalten, ihr festes Selbstvertrauen.

Elisabeth stand unten in dem modernen und behaglich eingerichteten Schlafzimmer und bereitete den Kaffee. Es war ein großer Raum, ihre in grauem Morgengewand stehende Gestalt erschien darin schattenhaft. Es war neun Uhr, aber es herrschte noch Dämmerlicht bei dem trüben Himmel. Sie schaute durch das Fenster auf die noch kahle Allee, die sich jenseits der Fahrstraße dem Hause gegenüber hinzog. Darüber hinaus dehnten sich Anlagen, weite Rasenflächen, heute morgens in grauen Nebel gehüllt. Sie fühlte auf einmal, wie glücklich sie gestern noch gewesen war, es war ihr nicht zum Bewußtsein gekommen, jetzt erst merkte sie es am Kontrast. Gestern noch lag die Landschaft da im Sonnenschein, im ersten Frühlingserwachen, man suchte die ersten Schneeglöckchen, freute sich über die knospenden Zweige.

War das alles vorbei? Gab es keinen Frühling mehr? . . . Sie wandte sich um. Die Mutter war eingetreten.

„Wo ist deine Freundin? Schläft sie noch?“

„Erika packt, sie hat sich entschlossen, heute schon zu reisen.“

Frau Werner schlug die Hände in ratloser Entrüstung zusammen. „Sag' mir in aller Welt, was ist da gestern abends vorgefallen? Hast du etwas Tolles angefaßt?“

„Mein Gott, Mama, es ist gar nichts vorgefallen,“ entgegnete Elisabeth ruhig. Sie hatte diesen Sturm vorausgesehen. „Du weißt ja doch, was Erika beginnen will, und man hätte sich wohl gleich sagen können, daß ihr Bruder nicht mit ihrem Tun einverstanden sein werde. Das hat große Verstimmung gegeben zwischen den Geschwistern, und damit ist für mich Eritas Abreise begründet. Gestern abends bei Lamberts wollte keine rechte Stimmung aufkommen, das kann ja niemand wissen, woran es lag. Sie brachen alle früher als sonst auf.“

Frau Werner beruhigte sich ein wenig und wurde nachdenklich. „Und die Verlobung zwischen Marvitz und Annaliese ist auch nicht erklärt worden?“ fragte sie. „Sonderbar, das wäre wirklich an der Zeit. Na, du weißt natürlich genau, wie die Dinge stehen, steht ja nicht bloß mit ihr, sondern auch mit dem flotten jungen Herrn auf dem vertraulichsten Fuß — für meinen Geschmack zu vertraulich, kann ich dir sagen — so eine Allerweltskamaradin ist ja für die Herren recht bequem — wenn es sich aber um eine Heirat handelt —“

(Fortsetzung folgt.)

In der an die amerikanische Regierung gerichteten Note, betreffend die Angriffe auf den Dampfer „Suffe“ und andere Schiffe, gibt die deutsche Regierung zu, daß die englischen Dampfer „Bewindbale“, „Englishman“ und „Eagle Point“ von deutschen U-Booten torpediert wurden, nachdem sie vergeblich zum Stoppen aufgefordert worden waren. Was den englischen Dampfer „Manchester Ingenieur“ anbelangt, hat sich nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf ein deutsches U-Boot zurückzuführen ist; die Beschädigung des französischen Dampfers „Suffe“ ist auf Grund der durchgeführten Untersuchung auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen U-bootes zurückzuführen. Sollte indessen der amerikanischen Regierung weiteres Material zur Beurteilung des Falles „Suffe“ zur Verfügung stehen, so ersucht die deutsche Regierung um dessen Mitteilung. Für den Fall, daß sich hierbei Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen ergeben sollten, erklärte sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Tatbestand durch eine gemischte Untersuchungskommission feststellen zu lassen.

Im Monate März wurden feindliche Handelsschiffe mit rund 207.000 Bruttoregistertonnen durch deutsche Unterseeboote versenkt oder sind durch Minen verloren gegangen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der dänische Dampfer, dessen Besatzung in Dnuiden gelandet wurde, heißt „Dorthe“ und war von Methil (Schottland) nach Esbjerg unterwegs. — Der holländische Dampfer „Daverne“ (?) ist, aus Mexiko kommend, hier eingetroffen. Er hatte neun Matrosen des von einem Unterseeboote torpedierten russischen Segelschiffes „Imperator“ an Bord. — Der englische Segler „Inverlyon“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt; zwölf Mann der Besatzung sind gerettet. — Der „Rotterdamische Courant“ meldet: Nach einer Uohbs-Meldung wird der Dampfer „Mocricity“, der am 29. März von Amerika abgefahren ist, vermisst. — Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Anfu“ (3600 Tonnen) ist am 11. April torpediert und versenkt worden. Ferner wurde der Dampfer „Adams“ (3000 Tonnen) torpediert und versenkt. Die Besatzung ist gelandet.

Die französische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Regierung ermächtigt, die Einfuhr ausländischer Waren zu verbieten oder die Einfuhrzölle zu erhöhen.

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London unter dem 12. d. M.: Im Oberhause sprach Lord Courtney gestern über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Paris. Er wendete sich energisch dagegen, nach Beendigung des Krieges einen wirtschaftlichen Krieg zu beginnen. Lord Creve teilte mit, daß Frankreich die Konferenz in Vorschlag gebracht habe. Sie werde sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigen und auch über Fragen beraten, die nach dem Kriege zu berücksichtigen sein werden. Er wendete sich gegen den Versuch, in die zukünftige Handelspolitik Wiedervergeltungs Ideen einzutragen, aber es werde, um größere Gefahren abzuwenden, vielleicht doch notwendig sein, in Deutschland keine Bestellung mehr machen.

Aus London wird gemeldet: Der Arbeiterführer Thomas sagte in einer Rede, wenn der politische Burgfriede im Interesse einer politischen Gruppe gebrochen werde, dann wäre, was mich und die Eisenbahner betrifft, auch ein Burgfriede in der Industrie nicht mehr möglich. Wir werden nicht ruhig dabei stehen, wenn diese Leute jede Freiheit der arbeitenden Klassen mit Füßen treten. Die allgemeine Wehrpflicht ist nicht nötig, um den Krieg zu gewinnen. Die Wehrpflicht und die Schutzpolitik dienen nur dazu, um die Arbeiter in Fesseln zu schlagen.

Mexiko sandte eine Note an die Vereinigten Staaten, worin verlangt wird, daß die amerikanischen Truppen aus dem mexikanischen Gebiet gezogen werden und die Verfolgung Villas der Armee der mexikanischen Konstitutionalisten überlassen werde. — Diese Note kompliziert, wie aus Washington berichtet wird, die Lage in Mexiko. In Washington wird amtlich festgestellt, daß das Hauptquartier der amerikanischen Truppen nichts unterläßt, die Verfolgung Villas energisch fortzusetzen, während die Angelegenheit mit Carranza erörtert wird.

Aus Schanghai wird gemeldet: Der Gouverneur der Provinz Kiangsi erklärte die Provinz für unabhängig.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die vierte Kriegaanleihe.) Die Wiener Blätter, die anlässlich der amtlichen Verlautbarungen über die vierte österreichische Kriegaanleihe der vaterländischen Haltung der Bevölkerung bei den bereits gegebenen drei Kriegaanleihen gedenken, geben die Erwägungen wieder, die dazu führten, diesmal die Anleihe einerseits in

langfristigen 5 1/2%igen Titres, andererseits in kurzfristigen siebenjährigen 5 1/2%igen Schahscheinen zu realisieren. Die Finanzverwaltung glaubte trotz des überwältigenden Erfolges der bisherigen Kriegaanleihen nicht lediglich auf dem Wege der Schahschein-Emissionen fortfahren zu sollen, sondern ist bestrebt, die Schulden des Staates auf längere Zeit hinaus zu placieren. Die Wahl fiel, da die Schahscheine von 20- bis 25jähriger Laufzeit wenig Anwert finden, auf eine Form der Anleihe, die einerseits einer ewigen Schuld nahekommt, andererseits aber jene Grenze berücksichtigt, welche die Verfassung für solche Kreditoperationen vorschreibt. Da man ferner mit Zuversicht erwarten kann, daß zum Zeitpunkt der Fälligkeit der einzelnen Anleihen ihre Placierung so gesichert sein wird, daß die Deckung des Rückzahlungserfordernisses durch Kreditoperationen als gesichert gelten kann und es nicht wünschenswert erschien, den Zeitraum, in dem die Staatsverwaltung zu großen Kreditoperationen für die Fundierung der Kriegsschulden genötigt sein wird, noch zu verlängern, ergab sich das Bestreben, eine Anleihe mit längerer Laufzeit dem Publikum anzubieten. Die amortisierbare Anleihe wurde gewählt, weil Kreditoperationen, die den Staat mit zeitlich begrenzten Verpflichtungen belästigen, auf Grund einer kaiserlichen Verordnung überhaupt nicht begeben werden konnte und weil die bisher angewachsenen Kriegsschulden dazu nötigen, wenigstens für einen Teil derselben aus den Mitteln des Budgets innerhalb einer nicht allzulangen Frist vorzusehen. Aus Gründen des Anreizes für das Publikum durch eine in näherer Zeit beginnende Amortisation war auf einen möglichst baldigen Tilgungsbeginn Wert zu legen. Da auch die Staatsschulden-Kontrollkommission Wert auf einen früheren Beginn der Amortisation legte, wurde der Typus der 40jährigen, vom sechsten Jahre an amortisierbaren Anleihe gewählt. Man darf mit Recht annehmen, heißt es in der Begründung weiter, daß dieser Anleihetypus den Bedürfnissen des Publikums nach einer dauernden Anlage speziell für Zwecke der großen Finanzinstitute, Sparkassen, Stiftungen usw. entsprechen wird. Der Schahschein Typus wurde neben der langfristigen Anleihe gewählt, um jene Gelder, welche zwar jetzt verfügbar sind, aber nicht auf solange hinaus gebunden werden können, für die Kriegaanleihe heranzuziehen.

— (Notes Kreuz.) Eine Tischgesellschaft hat bei der Namenstagfeier des Herrn Franz Kuhar in Domzale dem Roten Kreuze 20 K gewidmet. — Herr Engelbert Franchetti, Friseur und Gemeinderat in Laibach, hat für kranke und verwundete Krieger 100 Stück Toilettenseife gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Weber hat Herr M. Supan den Betrag von 15 K dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze gespendet.

— (Spenden für Kriegsblinde auf der Augenabteilung im hiesigen Landespitale.) Herr Obermedizinalrat Primarius Dr. Vodt bittet uns, nachfolgende ihm zugekommenen Spenden mit seinem wärmsten Danke zu veröffentlichen: Von der Leitung der deutschen Mädchenschule des Laibacher Schulkuratoriums aus dem Ertragnis der Vorstellung im Kasino 100 K; von Herrn und Frau Paul Seemann 100 K; von Herrn Millitsch 40 K; durch Frau Oberstabsarzt Dr. Geduldiger von Herrn Turk 40 K; von Herrn Hohn, mit der Widmung für Soldaten des 1. und 1. Infanterieregiments Nr. 17, 20 K.

— (Spenden für das bulgarische Note Kreuz.) Für das bulgarische Note Kreuz haben gespendet: die städtische Sparkasse in Krainburg 100 K, das Pfarramt Sankt Georgen bei Krainburg 10 K und die Schulfugend in Scharfenberg bei Gurkfeld 10 K.

— (Wohltätigkeitsakademie.) Mittwoch den 19. d. findet im großen Kasinoalle unter dem Protektorat Ihrer Excellenz der Frau Landespräsidentin Varinin Karla Schwarz und Ihrer Excellenz der Frau General Leonine Boroevic de Bojna eine Wohltätigkeitsakademie zu Gunsten des Konzosonds statt. Hieran wirken die Damen Käthe Telona und Annie Wipperich sowie die Herren Eduard Loibner, Julius Aurich, Fritz Goldhaber, Kapellmeister Karl Seifert und eine Ersatzbataillonkapelle mit.

— (Das Wirtschaftliche Landeshilfsbureau für Eingekerkerte in Laibach) amtiert im Gerichtsgebäude in allen privatrechtlichen Angelegenheiten. Gesuche um Unterhaltsbeiträge der Angehörigen von Eingekerkerten gehören jedoch nicht hieher, sondern vor die Unterhaltsbezirkskommissionen, bzw. vor die Unterhaltslandeskommission.

— (Auskünfte über Kriegsgefangene.) Die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es vollkommen zwecklos ist, sich mit Anfragen über den Verbleib Kriegsgefangener an die Gefangenenerverwaltung, bzw. das Kommando der russischen Kriegsgefangenenlager zu wenden, da die Verwaltung, bzw. das Kommando keine Berechtigung zur direkten Erledigung hat. Anfragen hinsichtlich des Verbleibes von Kriegsgefangenen sind einzig und allein an die zuständigen Landeshilfsvereine, bzw. Auskunftsstellen der Landeshilfsvereine vom Roten Kreuz zu richten. Die genannten Vereine sind Zweigstellen der Auskunftsstelle

für Kriegsgefangene in Wien, die mit dem Roten Kreuz in Petersburg in ständiger Verbindung steht und die einzig berechnigte Kompetenz ist, mit letzterem — falls die notwendigen Voraussetzungen hiezu vorliegen, das heißt die in Betracht kommenden Namen und Daten in den vorhandenen Listen nicht enthalten sind — in den erforderlichen Verkehre zu treten. Die direkte Korrespondenz mit dem Roten Kreuze in Petersburg ist unzulässig.

— (Beschaffung verschiedener Artikel für das k. u. k. Heer.) Das Kriegsministerium beschafft im laufenden Monate folgende Artikel: Komplette Garnituren Schusterwerkzeuge und komplette Garnituren Schneiderwerkzeuge. Weiters werden beschafft: Sicherheitsnadeln, Uniformknöpfe, groß, glatt, Uniformknöpfe, klein, glatt, Artillerieknöpfe, groß und klein, Zinkknöpfe weiß und schwarz, Kaptenrosen, Zwirne, und zwar: Leinenzwirne, zweifach, Nr. 20, ungebleicht und gefärbt, weiß, schwarz und feldgrau; Baumwollzwirne, und zwar: neunfach, Nr. 1 und 3, sechsfach, Nr. 30, und dreifach, Nr. 40; Pefigarne, Schustergarne, Schusterzwirne, Nähfäden für Sattler, Bersteifungsmaterialien für Kalbfellornister für Infanterie, Pionierwerkzeugträger, Werkzeugornister und Schriftenornister, Bindepagate, mittlere Nummer, per Kilogramm und Papierpagate, drei- und vierdrähtig, per Kilogramm; Nebtschnüre für Rucksäcke, Hanfgurten, 6 Zentimeter breit, per Meter, Gurten zum Patronentornister, Hanfseile, 6,6 Meter lang, 15 Millimeter stark, Hanfseile 25 Meter lang, 7 Millimeter stark, Signalpfeifenschnüre (Cordtschnüre, feldgrau, lichtecht) in Metern, Hofenschnallen, Schnallen für Widelgamaschen, ovale Schnallen, Ringe und Federhaken zum Tornistertaggerüst, Bahren für Patronentaschen und Patronentornister, Zugschrauben für Patronentornister, Dfen für Rucksäcke, kleine Schuhösen, Abfahseifen samt zehn Nägeln, Drahtstiften in Paketen à 2 Kilogramm, eiserne und hölzerne Sohlennägel, Londen Stifte, Sohlenbohrer, Ahlen, Kleber in Kilogramm, hölzerne einballige Schuhleisten in den Militärgrößenattungen 1 bis 20, Belpföde (deutsches Muster), Futterstoffe aus Hanf oder Flachs, mindestens acht bis neun-einhalb Meter lang, leberne Schuhriemen, 95 Zentimeter lang, Schusterborsten, mittlere Drahtscheren, Haarschneidemaschinen mit gedecktem Federn, Signalpfeifen, Distinktionssterne aus Zelluloid, Schuhseile. Anbote samt den erforderlichen Mustern sind in einem Paket zusammen verpackt bis längstens 26. d. M. an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden. — Die Aundmachung mit näheren Angaben kann im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Die Deckung des Bedarfes der Hinterlandsformationen an Zucker.) Die Versorgung der im Hinterlande befindlichen Truppen, militärischen Anstalten, Garnisons- und Offiziersmenagen, Sanitätsanstalten usw. mit Zucker erfolgte bisher in der Weise, daß deren Bedarf an Zucker im freien Verkehre auf Grund der ihnen im Sinne des § 6 der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R. G. Bl. Nr. 61, von den politischen Behörden oder den von diesen bestimmten Stellen ausgestellten Bezugsscheines bei ihren bisherigen Lieferanten gedeckt wurde. Das k. u. k. Kriegsministerium hat nunmehr nach dem mit dem k. k. Handelsministerium gepflogenen Einvernehmen die Verfügung getroffen, daß die Deckung des Bedarfes aller im Hinterlande befindlichen Truppen, militärischen Anstalten usw. an Zucker unmittelbar durch die Militärverpflegsmagazine zu erfolgen habe. Mit Erlaß des k. u. k. Kriegsministeriums wurde angeordnet, daß ab 1. Mai 1916 alle Hinterlandsformationen (Truppen und Anstalten, ferner Reservospitäler und sonstige Sanitätsanstalten, Militärbildungs- und -strafanstalten, Kriegsgefangenenlager und deren Spitäler usw.), ferner alle Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege, Garnisons- und Offiziersmenagen ihren Zuckerbedarf bei der zuständigen Militärkommandointendantanz anzusprechen haben, die den erforderlichen Zucker durch die Militärverpflegsmagazine zuweisen wird. Auf Kantineure bezieht sich diese Anordnung des Kriegsministeriums nicht; sie haben daher ihren Bedarf an Zucker wie bisher zu decken. Die Zuckerbezugscheine dürfen daher an die genannten Hinterlandsformationen nur mehr insofern ausgestellt werden, als sie zur Deckung des Bedarfes der betreffenden militärischen Anstalten bis 1. Mai l. J. bestimmt sind. Ab 1. Mai dürfen Bezugscheine an diese Hinterlandsformationen und Anstalten nicht mehr ausgestellt werden. Bereits ausgestellte Bezugscheine verlieren, insofern auf diese Zucker bis 1. Mai l. J. nicht bezogen wurde, an diesem Tage ihre Gültigkeit und es darf auf sie kein Zucker mehr verabsolgt werden. Unter die in der Verfügung des k. u. k. Kriegsministeriums genannten Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege sind auch die Reservospitäler und sonstigen militärischen Zwecken dienenden Anstalten des Notes Kreuzes zu subsumieren.

— (Der Slovenische Alpenverein) macht darauf aufmerksam, daß morgen vormittags um halb 11 Uhr im Gesangsjaale der „Glasbena Matica“, Begagasse 7, seine ordentliche Hauptversammlung stattfinden wird.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. Reserven: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Sbrnsordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Helmskautellen etc. Preßerengasse Nr. 50. 1650

(Der Dienstag.) Den Verkäuferinnen der Zweige zur Kenntnis! Die Entleerung und Abgabe der Sammelbüchsen erfolgt bei der verrechnenden Übernahmungskommission im Verkaufslotale der „Humanic“-Schuhwarenniederlage an der Franz-Josefstraße, welches Lokal die Firma in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt hat. Die Kommission amtiert heute bis 8 Uhr abends und morgen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Bis morgen abends nicht abgeführte Sammelbüchsen mögen Montag vormittags im Beratungssaale des Stadtmagistrates abgegeben werden.

(Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Landsturmkorporal Ant. Pečnik des LZM 4, dem Landsturmgefreiten Anton Martinak (gefallen) des LZM 27 — beiden eingeteilt bei der Sappeurkompanie 8/3; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Landsturmkorporal Matthias Sircelj des LZM 27, eingeteilt bei der Sappeurkompanie 8/3; dem Korporal Adolf Grandovskij, den Infanteristen Johann Kaudič und Andreas Kefelj, allen drei des LZM 27.

(An Kriegsverletzungen gestorben.) Einer beim hiesigen Feldsuperiorat eingelangten telegraphischen Meldung zufolge ist der Wikar auf dem Hl. Berge bei Görz, P. Franz Ambroz, den ihm durch eine feindliche Granate beigebrachten Verletzungen erlegen. Vater Ambroz, in St. Martin bei Krainburg geboren, stand im 42. Lebensjahre. Er wirkte in mehreren Klöstern als Katechet und Weidwatter, bis er schließlich als Wikar auf dem Hl. Berg versetzt wurde. Er verließ den ihm liebgewordenen Ort selbst dann nicht, als die Italiener den Hl. Berg wiederholt beschossen und immer wieder die Wohnstätte zerstörten, die er sich mühsam errichtet hatte. Er brachte das Gnadenbild der Muttergottes in einem Militärauto nach Laibach und rettete heldenmütig überhaupt alles, was zu retten war. In der letzten Zeit versah er seinen aufopferungsvollen Dienst im Spital der Barmherzigen Brüder in Görz, bis eine feindliche Granate seinem arbeitsvollen Leben ein Ende machte. Möge ihm ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben!

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 405 sind ausgewiesen: Hauptmann Effenberger Heinrich, FZB 7, 2. K., tot; Kadett Engelsberger Viktor, FZM 47, Gurfeld, verw., kriegsgef.; ferner folgende aus Krain stammende Mannschaft: Jäg. Brejc Johann, FZB 8, MGW 3, verw.; Inf. Erjavec Anton, FZB 157, 3. K., verw.; Inf. Krasevec Johann, FZM 17, 4. K., kriegsgef.; Inf. Lasnik Johann, FZB 157, 4. K., verw.; Inf. Lesovec Josef, FZM 47, MGW 4, kriegsgef.

(Abgabe der Zuckerkarten.) Dem k. k. Handelsministerium wurde mitgeteilt, daß seitens der mit der Ausgabe der Zuckerkarten beauftragten Stellen (Protokommissionen) Zuckerkarten ausgefolgt wurden, ohne daß die in § 3 der Ministerialverordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit verfeuertem Zucker, vorgeschriebene Erklärung abverlangt oder beigebracht worden wäre. Diese Erklärung muß unbedingt vom Haushaltungsvorstande schriftlich abgegeben und mit seiner Unterschrift bestätigt werden. Ohne diese schriftliche Erklärung dürfen unter keinen Umständen Zuckerkarten ausgefolgt werden. Die politischen Behörden sind berechtigt, in einzelnen Haushaltungen Erhebungen über den in der betreffenden Haushaltung vorhandenen Vorrat an Zucker, bezw. darüber pflegen zu lassen, ob die in den Erklärungen der Haushaltungsvorstände anlässlich der Bewerbung um Zuckerkarten enthaltenen Angaben der Wahrheit entsprechen. Da es auch vorgekommen sein soll, daß Zucker von Kaufleuten an Konsumenten ohne Vorweisung einer gültigen Zuckerkarte oder Abtrennung der Bezugsmenge entsprechenden Anzahl von Abschnitten abgegeben wurde, so werden diese darauf verwiesen, daß die Abgabe von Zucker an Konsumenten ohne Zuckerkarte sowohl an dem Verkäufer als auch an dem Käufer streng geahndet wird. Ferner wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in Gast- und Schankbetrieben, namentlich in den Hotels u. d. Kaffeehäusern, den Gästen Zucker als Zugabe zu Speisen und Getränken in sehr reichlicher, oft in geradezu verschwenderischer Weise zur Verfügung gestellt wird. Den Besitzern dieser Gewerbebetriebe wird nun von der Behörde eingeschärft, zu Getränken (Kaffee, Tee) nicht mehr als eine beschränkte Menge Zucker beizugeben und die Verabreichung von Zucker zur beliebigen Entnahme völlig einzustellen. Die Nichteinhaltung dieser Vorschrift könnte eine entsprechende Verkürzung der angeforderten Zuckermenge zur Folge haben.

(Der Verkauf von Kandiszucker und Zuckersirup.) Das k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 30sten März 1916, Z. 4533, eröffnet, daß der Verkauf von Kandiszucker und Zuckersirup, welche als Zuckervaren zu qualifizieren sind, nicht unter die Bestimmungen der vorgezogenen Ministerialverordnung fällt. Der Verkauf dieser Produkte ist daher nicht an die Abgabe von Zuckerkarten oder Bezugscheinen gebunden. Der Bezug von Zucker zum Zwecke der Erzeugung von Kandiszucker und Sirup unterliegt jedoch selbstverständlich den Bestimmungen der bezogenen Ministerialverordnung.

(Feldpostwarenprobenverkehr.) Feldpostwarenproben sendungen sind derzeit zu folgenden Postämtern zulässig: Nr. 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 19/II, 20, 22, 22/II, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 116/III, 118, 119, 123, 125, 126, 127, 128, 132, 136, 137, 139, 141, 142, 144, 146, 148, 149, 150, 151, 156, 157, 162, 163, 164, 172, 173, 174, 176, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 186, 189, 200, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 229, 230, 231, 233, 235, 236, 241, 251, 253, 254, 256, 257, 258, 264, 265, 271, 274, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 316, 320, 321, 322, 323, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 337, 338, 339, 341, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 501, 502, 503, 505, 507, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 630, Sarajevo. Die Feldpostwarenproben sendungen dürfen das Gewicht von 350 Gramm nicht überschreiten, keine Gegenstände verderblichen Inhaltes, wie z. B. Speck, nicht trockene Würste u. dgl., enthalten und müssen in fester und haltbarer Weise verpackt sein. Insbesondere Flüssigkeiten dürfen nur in folgender Verpackung versendet werden: Die Flüssigkeiten müssen in luftdicht verschlossenen Glasfläschchen enthalten sein. Diese müssen entweder in einer mit Sägespänen, Wolle oder einem schwammigen Stoffe zur Aufsaugung der Flüssigkeit ausgefüllten Holzschachtel und letztere überdies in einem Behälter aus Metall, aus Holz mit aufgeschraubtem Deckel oder aus festem und dichtem Leder verpackt sein oder sie müssen in ausgehöhlten Holzblöcken verpackt sein, die an der schwächsten Stelle mindestens 2 1/2 Zentimeter stark sein, im Innern mit einer genügenden Menge eines aufsaugenden Stoffes ausgefüllt und mit einem Deckel verschlossen sind. Die Verpackung von Flüssigkeiten zur Feldpost in Wellpappeverpackung ist unzulässig. Auf möglichst genaue und sorgfältige Adressierung sowie auf die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders ist zu achten. Der Beischluss von leicht entzündlichen Gegenständen (Zündhölzchen, benzinhaltigen Feuerzeugen und dergl.) zu Feldpostwarenproben sendungen (ebenso wie zu Feldpostpaketen) ist streng verboten und wird gerichtlich geahndet. Feldpostwarenproben sendungen, die den Bedingungen nicht entsprechen, werden den Absendern rückgestellt oder, wenn dies nicht möglich ist, an Spitäler für verwundete und kranke Militärpersonen verteilt.

(Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im Mai termin beginnen Montag den 15. Mai um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 6. Mai bei der k. k. Statthalterrechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inskriptionsausweise, dem Laufscheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Beihilfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, die den heutigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldungsbogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

(Stierlizenzierungen.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse wurde die Vornahme von diesjährigen Stierlizenzierungen auf unbestimmte Zeit verschoben. Neu aufgestellte Zuchstiere sind gelegentlich anderer Amtshandlungen, insbesondere gelegentlich der Abhaltung der Viehmärkte durch die dieselben beaufsichtigenden Organe provisorisch lizenzieren zu lassen. Hierbei ist weniger auf Leistungs- und Rassenzucht als vielmehr auf die Ermöglichung der Massenproduktion Gewicht zu legen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 2. bis 8. d. M. kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (19,76 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen

starben 21 Personen (21,84 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 10 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 10,40 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 4 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (52,40 %) und 14 Personen aus Anstalten (66,60 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Blatten 3 Soldaten, Typhus 122 Soldaten, Ruhr 45 Soldaten, Trachom 38 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische und 1 Ortsfremder.

(Die Landesgenossenschaft der Sodawasserzeuger in Laibach) wird am 27. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags im Gasthause Graf, Körnerstraße 4, ihre ordentliche Hauptversammlung abhalten.

(Verstorbene in Laibach.) Paul und Josef Anzobar, Zwillinge eines Eisenbahnarbeiters, 20 Monate; Ignaz Prosen, Pflegekind, 2 Monate; Paul Zalar, Eisenbahnwächter i. R., 81 Jahre; Matthias Behar, Tischlergehilfe, 52 Jahre; Ursula Zizelj, Eisenbahnarbeitersgattin, 35 Jahre; Johann Filipič, Arbeiter, 55 Jahre; Ignaz Raf, Theologe, 24 Jahre; Angela Bončina, Werkführersgattin, 56 Jahre; Antonia Peric, Wirtstochter, 22 Jahre; Kaspar Hrafnik, Theodor Kowalczuk, Infanteristen.

(Verstorbene in Laibach.) Philomena Koch, Artistentochter, 12 Jahre; Josef Voc, Pflegekind, 13 Monate; Sandor Bulzan, Honvedinfanterist; Friedrich Kapelj, Arbeitersohn, 3 Monate; Maria Gorican, Polizeinspektorstochter, 7 Monate.

Das Leben und Leiden Jesu Christi im Kino Central im Landestheater. Heute um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 2, 3 und halb 5 Uhr nachmittags und 6 Uhr abends sowie Montag um 4 und halb 6 Uhr abends finden im Kino Central kinematographische Darstellungen der Jugendzeit, des öffentlichen Lebens und des Leidens Christi statt. Es wurden prächtige kolorierte Bilder für diese Vorstellungen gewonnen. Außerdem das kolorierte Bild „Kain und Abel“ und das rührende Lebensbild „Der gute Kamerad“. Diese Vorstellungen sollen besonders auch der Jugend anempfohlen werden.

Ein erstklassiges Detektivlustspiel „Die Spürnaschen“ im Kino Central im Landestheater. Ein echtes richtiges Franz Hofers Lustspiel von ganz eigenartigem Reiz und entzückenden Szenarien. Wenn man die wirklich künstlerisch gestellten Bilder Franz Hofers auf der Leinwand abrollen sieht, glaubt man in Händen der „Gartenlaube“, der „Fliegenden“ und der „Regenbörner“ zu blättern. Jähliche Szenen wechseln mit wahrhaft humoristischen Einfällen, die durch glänzende Typen in den komischsten Situationen wiedergegeben werden. Rita Clairmont, der neue Star Franz Hofers, ist in diesem Bilde von entzückendem Charme, ebenso ihre reizende Partnerin, Frau Voh als Wirtschafterin und Geschäftsleiterin eines ledigen Selchmermeisters stellt eine wirklich dem Leben entnommene Gestalt auf die Filmbühne. — „Das Mädchen vom Lande“ ist ein recht gut gespieltes und schön inszeniertes Drama amerikanischer Provenienz und wird auch in Laibach sehr gefallen. Das Programm enthält auch eine schöne Naturaufnahme und die vereinte Sascha- und Meister-Woche. Dieses Programm kommt heute Samstag um halb 6 Uhr nachmittags, um 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Sonntag um halb 8 und 9 Uhr abends und Montag um 7 und halb 9 Uhr abends zur Aufführung.

Kino Ideal. Schlagerprogramm für drei Tage, und zwar für heute Samstag, den 15., Sonntag den 16. und Montag den 17. April: 1.) Sascha Meister-Woche, hochinteressante Kriegsaktualitäten; 2.) „Lumpchens Glück“, Lustspielschlager mit Ernst Matray, eine heitere Sache, bei der wir wieder einmal Gelegenheit haben, die hochkünstlerische Komik Ernst Matrays zu belachen; 3.) „Maria Magdalena“, Drama in drei Akten nach Friedrich Hebbels bürgerlichem Trauerspiel. Regie Dr. H. Oberländer. In den Hauptrollen Leopoldine Konstantin und Erich Kaiser-Lieh-Meisterfilm Berlin. Dieser Film hat überall einen durchschlagenden Erfolg erzielt! — Ideal-Kino.

Ravnateljstvo trgovskega bolniškega in podpornega društva v Ljubljani javlja tužno vest, da je njegov velezaslužni častni član gospod
Karol Weber
zasebnik
dne 13. aprila mirno v Gospodn zaspal.
Pogreb bode v soboto dne 15. aprila 1916 iz hiše žalosti Marije Terezije cesta št. 2. ob 4. uri popoldne na pokopališče k sv. Križu.
Prebлага pokojnika priporočamo v blag spomin.
Ljubljana 14. aprila 1916.

Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsbereines in Laibach erstattet hiemit die traurige Nachricht, daß sein verdienstvolles Ehrenmitglied, Herr
Karl Weber
Privatier
am 13. April selig im Herrn entschlief.
Das Beichenbegängnis findet Samstag am 15ten April 1916 vom Trauerhause Marije Terezije cesta Nr. 2 um 4 Uhr nachmittags auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.
Der teure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.
Laibach, am 14. April 1916.

Kalodont
Zahn-Crème 75 30-5 90 Heller

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. April. Amtlich wird verlautbart: 14ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Gestern standen unsere Linien an der unteren Strypa, am Dnjestr und nordöstlich von Czernowitz unter heftigem Geschützfeuer. In der Nacht kam es am Mündungswinkel der unteren Strypa und südöstlich von Buczacz zu stärkeren Vorfeldkämpfen, die teilweise noch fortanern. Am südlichsten Teile des Gefechtsfeldes wurde die Besatzung einer vorgeschobenen Schanze in die Hauptstellung zurückgenommen. Nordöstlich von Jaslowicz drang der Feind gleichfalls in eine unserer Vorstellungen ein, wurde aber durch einen r. s. Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wobei wir einen russischen Offizier, drei Fähnriche und 100 Mann gefangen nahmen. An der von Buczacz nach Czortkow führenden Straße bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches Streifkommando durch Überfall einer russischen Vorposition. Auch gegen die Front der Armee Erzherzog Josef Ferdinand entfaltete die feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das beiderseitige Geschützfeuer wurde, soweit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch gestern fortgesetzt. Am Arzi vrh bemächtigten sich unsere Truppen einer Vorstellung und schlugen wiederholte Gegenangriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Bei Plitisch und Pontebba nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. An der Tiroler Front schritt der Feind an mehreren Stellen zum Angriffe. Sein Versuch, sich im Sugana-Abchnitt unserer Stellungen auf den Höhen beiderseits Novaledo zu bemächtigen, wurde abgewiesen. An der Ponale-Straße räumten unsere Truppen heute nachts die Verteidigungsmauer südlich Sperone und setzten sich in der nächsten Stellung fest. Im Adamello-Gebiet besetzten Alpinen den Grenzrüden Dossion di Genova; südlich des Stilfserjoches scheiterte ein feindlicher Angriff auf den Monte Scorluzzo. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Kriegsminister Ritter von Krobatin in Skutari.

Wien, 14. April. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Kriegsminister Ritter von Krobatin, der am 1. April hier eingetroffen war, wurde mit großen Ovationen empfangen. Alle Häuser waren besetzt. Im Hafen wurde der Kriegsminister vom Korpskommandanten Feldmarschalleutnant Trollmann empfangen. Beim Konat wurde der Kriegsminister von einer großen Volksmenge, den Spitzen der Behörden und den Schulkindern, die Fahnen trugen, empfangen. Die städtische Musikkapelle spielte die Volkshymne, die von der Menge mit Ehrfurcht angehört wurde. Im Stadthotel wurde ein Diner gegeben, woran die Chefs der religiösen Bekenntnisse und die Spitzen der Stadtbehörden teilnahmen. Während des Diners wurden Toaste auf Seine Majestät den Kaiser, den Kriegsminister und den Korpskommandanten ausgebracht. Hierauf begab sich der Kriegsminister in Begleitung des Korpskommandanten und anderer Offiziere auf den Tarabos. Nach der Rückkehr fand im österreichisch-ungarischen Konsulate ein Tee statt, an dem die Spitzen der Behörden und die Oberhäupter der religiösen Bekenntnisse teilnahmen. Am 2. April früh verließ der Kriegsminister die Stadt.

Mißhandlung der rumänischen Bevölkerung Bojans durch die Russen.

Wien, 14. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der folgende in den letzten Tagen eingelangte amtliche Bericht bildet ein neuerliches Dokument für das grausame Vorgehen der russischen Kulturbringer, namentlich gegen die rumänische Bevölkerung: Die russische Heeresleitung hat noch immer nicht aufgehört, die Bevölkerung des von russischen Soldaten okkupierten feindlichen Gebietes auf jede mögliche Weise zu drangsalieren und den unglaublichsten Mißhandlungen auszusetzen. Es ist bemerkenswert, daß in letzterer Zeit wieder die rumänische Bevölkerung zum Opfer der russischen Quälgeister wurde. Erst in der vorigen Woche wurde die gesamte aus Rumänen bestehende Bevölkerung Bojans, eines Bukowinaer Ortes an der beharabischen Grenze, welcher von 5000 Rumänen bewohnt ist, gewaltsam evakuiert. Schon im Sommer vergangenen Jahres wurden sämtliche Jünglinge und Männer Bojans zusammengetrieben und zu schwersten Schanzarbeiten an der russisch-rumänischen Grenze verwendet. Jetzt wurden auch sämtliche Greise, Frauen und Kinder mit Brachialgewalt aus ihren Häusern geschleppt und weg-

geführt. Vom vergangenen Sonntag bis zum Freitag wurden jedesmal um Mitternacht größere Partien der Bewohner von Kosaken auf Wagen gesetzt und nach dem Innern Rußlands weggeführt. Selbst Schwerfranke wurden aus den Betten gezerrt und auf Wagen geworfen. Die Kinder wurden den Müttern entrissen und getrennt nach anderen Orten gebracht. Alles Hab und Gut mußte die arme rumänische Bevölkerung zurücklassen. Das Vieh durften die Leute nicht mitnehmen. Sie mußten es zu Hause lassen. Nur für das Großvieh fanden sie Abnehmer bei der russischen Intendanz, welche den Höchstpreis von 80 Rubeln für sehr große und fette Kinder im gewöhnlichen Werte von 1000 Kronen zahlte. Das kleinere Vieh, Schweine, Geflügel, mußte zurückbleiben und wurde von den russischen Soldaten ohne Bezahlung verbraucht. Die noch aus der Vorjahresernte vollgefüllten Getreidespeicher der rumänischen Bauernbevölkerung wurden entweder verbrannt oder sie wurden für Kosakenpferde geöffnet, welche die Vorräte verzehrten. Die so vernichteten Getreidemengen werden auf mehrere Millionen geschätzt. Die Bauernbevölkerung, welche ohnmächtig der Vernichtung ihrer Habe zusah, weigerte sich oft, Haus und Hof zu verlassen. Die Widerstrebenden wurden aber mit Nagajfabieben solange mißhandelt, bis sie sich wegführen ließen oder sie wurden gewaltsam auf die Wagen geworfen. Das Geschrei und Weinen der mißhandelten Rumänen war kilometerweit hörbar. Nur um die Nachtzeit wurden diese Evakuierungen durchgeführt, damit nicht von der rumänischen Grenze aus, welche nur einige Kilometer von Bojan entfernt ist, die Mißhandlung der rumänischen Bevölkerung beobachtet werde. Dem Bitten vieler Frauen und Greise, statt nach Rußland nach Rumänien überführt zu werden, wurde keine Folge gegeben. Nur durch Bestechung der eskortierenden Kosaken gelang es einzelnen Bäuerinnen, nach Rumänien zu entkommen. Die Bezahlungen, welche die russischen Soldaten als Bestechungsgeld verlangten, waren enorm. So mußte eine Bäuerin, welche für ihre einzige Kuh achtzig Rubel bekommen hatte, die Hälfte davon dem eskortierenden Soldaten als Bestechung zuweisen, damit er sie nicht weiter malträtieren und nach Rußland entführe. Nach Aussagen der russischen Soldaten, welche die Menge eskortierten, ist es feststehend, daß die gewaltsame, mit Mißhandlung verbundene Entfernung der rumänischen Bevölkerung auf Befehl des russischen Armeekommandos vorgenommen wurde.

Verkauf und Lieferung von Uniformsorten.

Wien, 14. April. Im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ gelangt morgen eine Ministerialverordnung, betreffend den Verkauf und die Lieferung von Uniformsorten, zur Verlautbarung. Durch dieselbe soll aus Sicherheitsgründen verhindert werden, daß unberufene Personen in den Besitz militärischer Uniformsorten gelangen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiete heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erstarben unter unserem Artilleriefeuer schon in den Ausgangsräumen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurden in der Gegend von Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des Narocz-Sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen. Ebenso blieben bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am Serwetsch (nördlich von Zirin) erfolglos. — Balkankriegsschauplatz: Die gegnerische Artillerie war gestern östlich des Bardar zeitweise lebhaft tätig. In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf Gjevgeji und Dgorodica östlich davon ab. Oberste Heeresleitung.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung für den Wiederaufbau österreichischer und ungarischer Ortschaften.

Berlin, 14. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, dem Bundeshilfsvereine in Berlin für den Wiederaufbau von kriegsbeschädigten österreichischen und ungarischen Ortschaften 100.000 Mark zu bewilligen.

Italien.

Botschafter Tittoni.

Lugano, 14. April. Botschafter Tittoni ist aus Italien eingetroffen; seine Reise hängt vermutlich mit den bevorstehenden italienisch-französisch-englischen handelspolitischen Konferenzen zusammen.

Der Seekrieg.

Berfenkt.

Barcelona, 13. April. („Agence Havas“.) Die Mannschaft des englischen Dampfers „Orlok Head“ erzählt, daß der Dampfer, von einem Kanonenschuß getroffen, stoppte und daß das Unterseeboot der Mannschaft zehn Minuten Zeit gab, um von Bord zu gehen. Dann legten deutsche Offiziere und Matrosen an Bord Sprengbomben, die mit Geschützfeuer das Schiff sprengten. Die Überlebenden des englischen Dampfers „Argus“ berichten, ihr Schiff sei von zwei deutschen Unterseebooten auf dieselbe Art versenkt worden.

Barcelona, 13. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Aus Palma de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Jaime II.“ nahm ein Rettungsboot mit Schiffbrüchigen der Besatzung des französischen Dampfers „Bega“ (2957 Brutto-Registertonnen) von Bahia unterwegs auf. Der Segler begegnete einem Unterseeboot, das einen englischen 10.000-Tonnen-Dampfer und ein russisches Segelschiff versenkt hatte. Der Kommandant gab der Besatzung einige Minuten Zeit zur Rettung. Darnach wurde ein Torpedo und zwei Kanonenschüsse abgefeuert, die den „Bega“ schnell versenkten. Der „Bega“ war das Schiff, das 143 Fahrgäste des spanischen Dampfers „Principe de Asturias“ gerettet hatte. Die Besatzung bestand aus 33 Personen.

Barcelona, 13. April. („Agence Havas“.) Der Dampfer „Billena“ ist mit 5 Offizieren und 21 Matrosen des englischen Dampfers „Argus“ (1238 Brutto-Registertonnen) angekommen. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Der Dampfer „Mallorca“ ist auf Palma eingetroffen. Er hat die Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Orlok Head“ (1945 Brutto-Registertonnen) aufgenommen.

England.

Die Schlacht bei Fellahie.

London, 13. April. Bezüglich der türkischen Behauptung, daß 3000 englische Leichen in einem Teile der türkischen Gräben bei Fellahie nach der Schlacht am 9. April geborgen wurden, erklärt der Vertreter des auswärtigen Amtes, daß die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten viel niedriger sei. General Lade habe gemeldet, daß das Wetter sehr schlecht sei. Am 12. d. M. habe ein Orkan bei starken Regengüssen gewütet; die Überschwemmung sei auf beiden Ufern gewachsen.

Portugal.

Das Ministerium bleibt im Amte.

Lissabon, 13. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Das Ministerium bleibt im Amte.

Spanien.

Ein menschenfreundlicher Vorschlag des Königs Alfons.

Frankfurt am Main, 14. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris vom 13. d. M.: Wie der „Temps“ aus Madrid berichtet, wandte sich König Alfons telegraphisch an die Oberhäupter aller kriegsführenden Staaten mit dem Ersuchen, zu prüfen, ob nicht zwischen den Kriegführenden ein Abkommen möglich sei, wonach Militärambulanz und Rote-Kreuz-Mitglieder die auf den Schlachtfeldern liegenden gebliebenen Verwundeten zu geeigneter Stunde fortholen könnten. Alle Staaten zeigten sich geneigt, diesen Vorschlag zu erwägen.

Rumänien.

Verlängerung des Moratoriums.

Bukarest, 14. April. Das Moratorium wurde um weitere vier Monate verlängert.

Griechenland.

Unnachgiebige Haltung der Regierung gegenüber neuen Forderungen der Entente.

Berlin, 14. April. Der Athener Privatkorrespondent des Wolff-Bureau meldet: Die griechische Regierung weigert sich auf das Bestimmteste, auf das Verlangen der Entente einzugehen, ihr die Eisenbahnlinien Patras-Athen-Larissa zur Verfügung zu stellen, um von Patras serbische Truppen aus Korfu nach Salonichi zu transportieren. Es verlautet, daß hiesige führende Kreise mit allen Mitteln die Ausführung des Planes der Entente, der einer vollständigen militärischen Besetzung Griechenlands gleichkäme, vereiteln wollen.

London, 14. April. Das Reuter-Bureau meldet aus Athen unter dem 12. d. M.: Die diplomatische Lage ist wieder weniger günstig geworden infolge der unnachgiebigen Haltung der griechischen Regierung wegen der zeitweiligen Besetzungen, die die Alliierten für durchaus notwendig halten, und wegen der Weigerung, Erleichterungen auf den Eisenbahnen zuzugestehen. — „Hesperia“ schreibt: Man erwartet, daß die Veränderung der Lage binnen einigen Tagen zu einer Veränderung im Kabinette führt.

London, 13. April. Die „Times“ melden aus Athen: Zaimis wird als vermutlicher Nachfolger von Skudis genannt, falls dieser zurücktreten sollte. Andere glauben, daß Rhallis größere Aussichten habe. Die griechische Regierung verbot Untertanen neutraler und kriegsführender Länder, nach Griechenland zu reisen.

Keine Ministerkrise.

Athen, 14. April. Offiziell verlautet: Eine Ministerkrise steht nicht bevor, da zwischen der Krone, der Regierung und der Kammer ein züchtloses Einvernehmen darüber besteht, die bisher verfolgte Neutralitätspolitik rücksichtslos mit größter Entschiedenheit durchzuführen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. April. (Meldung der Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: Keine Veränderung. Der Feind ist damit beschäftigt, seine Befestigungsarbeiten aufzunehmen. Die in der an dieser Front am 7. April gelieferten Schlacht gefallenen 3000 feindlichen Soldaten gehörten, wie eine Prüfung ihrer Uniformen ergab, der 13. Division Kitcheners, im besonderen zwei Brigaden dieser Division an. In dieser im letzten Bericht gemeldeten Schlacht, die mit unserem Erfolge endete, hatten wir 79 Tote, 168 Verwundete und 9 Vermißte. — Kaulajus-Front: Die Lage ist unverändert. Infolge des schlechten Wetters nahmen die Operationen im Tschoruch-Tale die Form von unbedeutenden örtlichen Kämpfen an. — Dardanellen-Front: Ein Kreuzer und ein Monitor gaben in Zwischenräumen von weitem ein wirkungsloses Feuer gegen Arisburnu ab. Infolge der Erwiderung unserer Artillerie aber gelang ihnen der Versuch nicht, die Beschießung auf größere Nähe aufzunehmen. In den Gewässern von Smyrna eröffnete ein Torpedoboot und ein Kreuzer das Feuer gegen den Südtail der Insel Kösten, zog sich jedoch auf das Gegenfeuer unserer Artillerie hin zurück.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein Gefecht in Mexiko.

Washington, 13. April. (Reuter.) Wie gemeldet wird, wurde vom Volke auf die amerikanischen Truppen, die durch Porral (Provinz Chihuahua) marschierten, geschossen. Es folgte ein Gefecht, in dem die Amerikaner zwei Mann verloren. Zahlreiche mexikanische Zivilpersonen sind getötet und verwundet worden. Carranza telegraphierte, daß seine Truppen den Amerikanern halfen, die Ordnung wiederherzustellen. Carranza appellierte an die Vereinigten Staaten, die Gefahren zu bedenken, die entstehen könnten, wenn die Bewohner des Landes zum Aufstande getrieben würden.

Beerdigung des neubestellten Fürstbischöfs von Olmütz.

Wien, 14. April. Seine Majestät hat heute in Schönbrunn die Beerdigung des neubestellten Fürstbischöfes von Olmütz, Kardinals Dr. Leo Freyherrn von Stebensky, vorgenommen. Nach der Beerdigung hat der Monarch den Kirchenfürsten in besonderer Audienz empfangen.

Die Klassenlotterie.

Wien, 14. April. 300.000 K. gewinnt Nr. 34.514, 20.000 K. gewinnt Nr. 948, 10.000 K. gewinnen Nr. 30.154 und Nr. 99.982, 5000 K. gewinnen Nr. 98.354, und Nr. 107.842.

Tagesneuigkeiten.

(Wie sich Audran durchsetzte.) Edmond Audran, der vor einigen Jahren verstorbene französische Operetten-

komponist, der insbesondere mit den Operetten „Miß Hellett“ und „Mascotte“ Welcherfolge erzielt hat, war der Weg zur Bühne nicht eben leicht gemacht worden. Trotz der Unterstützung, die der Altmeister Lecocq dem begabten jungen Kollegen zuteil werden ließ, konnte er für seine „Mascotte“, die er als Kirchenkomponist geschrieben hatte, keine Bühne finden, die das Risiko der Aufführung der Operette mit dem glückverheißenden Titel auf sich nehmen wollte. Dabei hatte Audran als besten Freund den Direktor eines Pariser Theaters, dem er schon wiederholt sein Werk angetragen hatte. „Du wirst sehen, es wird dir Glück bringen, laß dir es wenigstens einmal vorspielen!“ wurde er den Freund zu bitten nicht müde. „Nein, nein,“ wehrte dieser stets ab, „ich glaube nicht an Glücksbringer.“ So blieb die Partitur im Schreibtisch verschlossen. Da reifte in der Seele des gequälten Operettenkomponisten ein verzweifelter Entschluß. Er lud seinen Freund, den Direktor, eines Tages zum Frühstück ein und dieser nahm die Einladung auch gern unter der Bedingung an, daß von Musik nicht gesprochen werden dürfte. Audran gab sein Versprechen. Nachdem man aber den Kaffee eingenommen hatte, schloß er plötzlich die Tür, zog einen Revolver aus der Tasche und setzte ihn dem Direktor mit den Worten an die Schläfe: „Entweder läßt du dir jetzt die „Mascotte“ vorspielen oder ich schieße dir eine Kugel in den Kopf.“ Fünf Minuten später hörte Audrans Freund mit Entzücken die reizenden Melodien, die ihm der Komponist auf dem Klavier vorspielte, und als er geendet hatte, sprang er wie ein Toller im Zimmer umher, küßte den Komponisten und schrie einmal über das andere: „Wie, solche Musik hast du geschrieben und du hast mir kein Wort davon gesagt?“

(Der Herr mit der grauseidenen Reifemütze.) Der „Nieuwe Courant“ veröffentlicht folgendes interessante Stimmungsbild über den „Tubantia“-Vorfall: In einem Raucherabteil des Schnellzuges Rotterdam—Amsterdam saßen acht Reisende. In Leiden stiegen drei Personen aus. Am linken Fenster saß ein sehr großer Herr mit einer grauseidenen Reifemütze, ihm gegenüber ein kräftig aussehender gebräunter junger Mann. Neben dem großen Herrn saß ein Reisender, der zunächst in einer Zeitung las, ein Herr von jener Art, wie man sie auf allen Reisen trifft, einer, der sofort die Führung des Gesprächs übernimmt, alles kennt und mit derselben Sicherheit den Betrieb der Niederländischen Bank auseinandersetzt, wie er die Fehler der Käsekommission zeigt oder den Vertrieb von englischen Pfefferminzpastillen in Holland genau statistisch feststellt. Das Gespräch begann in Fluß zu kommen. Der redelustige Reisende hielt sich lange neutral. Wie ein Beamter des statistischen Bureaus setzte er mit Prozentangaben auseinander, welcher Teil der Bevölkerung gegen irgendwelche Nation sei. Der große Herr beteiligte sich nur schwach an dem Gespräch. Der redelustige Herr ging nun auf die Torpedierung der „Tubantia“ ein. Auch hierüber hatte er eine feststehende Meinung. „Natürlich ist es ein deutsches Unterseeboot gewesen, das die Schuld trägt,“ sagte er. Der große Herr dagegen wandte bescheiden ein, daß man doch zunächst die Untersuchung abwarten müsse. Dem konnte der Redelustige nicht beipflichten. Er ließ sich nicht von seiner Meinung abbringen, er forderte den großen Herrn auf, ihm zu sagen, welches Interesse irgend eine andere Nation an der Torpedierung haben könne, und er beendete seinen Redeschwall mit der Mitteilung, daß jeder, der seinen gesunden Menschenverstand besitze, wissen müsse, daß die „Tubantia“ durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohrt worden sei. Darauf jagte der Mann mit der grauseidenen Reifemütze: „Mein Herr, dann sind Sie besser informiert als wir; ich bin nämlich der Kapi-

tän der „Tubantia“ und dieser Herr mir gegenüber ist der erste Offizier.“

(Die Brautsuche im Hagelregen.) Eine Episode, die der Komik nicht entbehrt, weiß der Bürgermeister von Verdun, Prosper Regnaud, im „Petit Journal“ aus den Tagen der Beschließung der Stadt zu erzählen. „Eines Tages,“ so schreibt er, „als es am tollsten herging, erschien ein braver Junge, der bei der Eisenbahntruppe in den Vogesen Dienst tut, mitten während des stärksten Bombardements im Keller des Rathauses, wo ich meine Sprechstunde abhielt. „Nun, Freund, begrüßte ich ihn, was machen Sie denn hier?“ — „Ich bin im Begriff, mich zu verheiraten,“ war seine Antwort. — „Heiraten?“ fragte ich erstaunt, da ich nicht recht zu hören glaubte. — „Ja, versteht sich,“ rief mein Besucher. „Wir hängen schon lange aus, und die Trauung ist für heute angefeht. Ich habe ja deshalb Urlaub erhalten, um zur Trauung nach Verdun zu fahren. Nur weiß ich leider nicht, wo meine Braut ist.“ Nachdem ich Erkundigungen eingezogen hatte, konnte ich den armen Bräutigam darüber bescheiden, daß seine Verlobte mit der übrigen Bevölkerung geflohen sei. Der Bräutigam hatte Butter, Wein und alle für ein Hochzeitsmahl sonst nötigen Vorräte mitgebracht. Da der Eisenhagel ununterbrochen anhielt, so blieb er drei Tage bei uns im Keller und wir verzehrten hier gemeinsam die Vorräte, die für sein Hochzeitsmahl bestimmt waren.“

(Londoner Hotel-Job.) Ein amerikanischer Reisender, der sich, wie „Everybody“ mitteilt, geschäftlich in London aufhielt, ging in ein bekanntes Hotel, wo man ihm ein Zimmer im obersten Stockwerk anwies. Als er am ersten Morgen erwachte, klingelte er vergeblich nach dem Zimmertellner. Hierauf ergriff er wütend den Hörer des Zimmertelephons, um sich mit dem Portier in Verbindung zu setzen. Und als sich auch da niemand meldete, eilte der so arg vernachlässigte Gast die Treppe hinab, um sich zu beschweren. „Was ist denn los?“ schrie er zornig ein Stubenmädchen an. „Ach, mein Herr, es war ein Zepelinangriff gemeldet, und darum wurden wir alle in die Keller beordert.“ — „Was!“ schrie der Amerikaner, und ich, der ich unterm Dach wohne, wurde nicht gewarnt?“ — „Das war nicht nötig,“ lautete die Antwort, „für Sie ist ja die Angestellten-Versicherungskasse des Hotels nicht haftbar!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 10



Familie Pavliček gibt hiemit allen ihren Verwandten und Bekannten die Trauerbotschaft bekannt, daß ihre engelsgute Mutter

Johanna Pavliček, geb. Puckelstein

gestern um 6 Uhr abends, nach langem schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Sonntag den 16. April l. J. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Südbahnstraße 42, aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 15. April 1916.

Familien Pavliček, Linhart, Meitinger.

Prospekt.

Vierte österreichische Kriegsanleihe

Steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe
und
steuerfreie 5 1/2 % Staatsschatzscheine.

Kundmachung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 4. August 1914, R. G. Bl. Nr. 202, betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Bestreitung der Auslagen für außerordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlaß der kriegerischen Verwicklungen werden als

Vierte österreichische Kriegsanleihe

I. eine vierzigjährige steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe

und

II. steuerfreie 5 1/2 %, am 1. Juni 1923 zurückzahlbare Staatsschatzscheine

ausgegeben. Der Gesamtbetrag der Kriegsanleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

I.

Die steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe ist in Serien zu 5.000.000 Kronen eingeteilt und wird in Abschnitten zu 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen ausgefertigt. Die Stücke sind vom 16. April 1916 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber, werden mit 5 1/2 % fürs Jahr, und zwar vom 1. Juni 1916 angefangen in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit 29 Kupons, deren erster am 1. Dezember 1916 fällig ist, und mit einem Talon versehen, gegen welchen seinerzeit die weiteren Kupons ohne Anrechnung von Kosten oder Gebühren bei der Staatsschuldenkasse erhoben werden können. Die Zinsen vom 16. April bis 31. Mai 1916 werden im Abrechnungswege vergütet.

Die Anleihe wird zum Nennwerte zurückgezahlt und unter Einhaltung eines annähernd gleichen Zinsen- und Kapitalzahlung umfassenden Annuitätenaufwandes in den Jahren 1922 bis 1956 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Auslosung wird nach Serien (zu 5.000.000 K) vorgenommen und findet im Dezember jeden Jahres, die erste Auslosung im Dezember 1921 statt; die Rückzahlung erfolgt an dem der Auslosung folgenden 1. Juni. Die ausgelosten Serien werden alljährlich alsbald nach der Ziehung nebst einer Liste der Serien, aus welchen noch Restanten aushaften, verlaublich werden.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Staatsschuldverschreibungen erlischt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalbetrages. Dem k. k. Finanzminister ist das Recht vorbehalten, vom 1. Juni 1926 angefangen, die Auslosungen jeweils zu verstärken oder den noch ungetilgten Anleihebetrag ohne Auslosung unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte zurückzuzahlen. Die Kündigung ist in der amtlichen „Wiener Zeitung“ zu verlaublich.

Die Auszahlung der Zinsen sowie die Rückzahlung des Kapitals der Staatsschuldverschreibungen erfolgt ohne Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug, gegen Einlösung der fälligen Zinsenkupons, bezw. Staatsschuldverschreibungen bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien. Die Zins-scheine verjähren binnen sechs Jahren, ausgeloste oder gekündigte Staatsschuldverschreibungen binnen dreißig Jahren vom Fälligkeitstermin an.

Der Umsatz der steuerfreien 5 1/2 % amortisablen Staatsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

II.

Die steuerfreien 5 1/2 % Staatsschatzscheine lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 K ausgefertigt; sie sind vom 16. April 1916 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt. Die Staatsschatzscheine werden mit 5 1/2 % fürs Jahr, und zwar vom 1. Juni 1916 angefangen in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein verzinst und am 1. Juni 1923 zurückgezahlt werden. Die Stücke sind mit 14 Kupons versehen, deren erster am 1. Dezember 1916 fällig ist. Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinsenkupons, beziehungsweise Staatsschatzscheine bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien. Die Zinsen vom 16. April bis 31. Mai 1916 werden im Abrechnungswege vergütet.

Der Anspruch aus den Staatsschatzscheinen erlischt durch Verjährung, in Ansehung der Zinsen binnen sechs Jahren, in Ansehung des Kapitals binnen dreißig Jahren vom Fälligkeitstermine an.

Der Umsatz der 5 1/2 % Staatsschatzscheine unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

Wien, den 16. April 1916.

Der k. k. Finanzminister.

Subskriptionseinladung.

Die Subskription beginnt am 17. April 1916 und wird Montag, den 15. Mai 1916, 12 Uhr mittags geschlossen.

Zeichnungen können bei nachstehenden Stellen erfolgen: K. k. Postsparkassen-Amt Wien und dessen Sammelstellen (k. k. Postämter), sämtliche Staatskassen und Steuerämter, Oesterreichisch-ungarische Bank, Hauptanstalt Wien, deren Filialen in Oesterreich, in Bosnien und der Herzegovina und deren Expositur in Lublin, Anglo-Oesterr. Bank Wien, Wiener Bank-Verein Wien, k. k. priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt Wien, k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Allgemeine Depositen Bank Wien, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Oesterr. Länderbank Wien, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“ Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, k. k. priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Adriatische Bank Triest, Banca Commerciale Triestina Triest, Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg Linz, Bank für Tirol und Vorarlberg Innsbruck, Bieltz-Bialaer Escompte- und Wechsel-Bank Bieltz, Böhmisches Escompte-Bank Prag, Böhmisches Industrial-Bank Prag, k. k. priv. Böhmisches Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtum Krakau, Landwirtschaftliche Creditbank für Böhmen Prag, k. k. priv. Mährische Escomptebank Brünn, Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbebank Mähr.-Ostrau, Oesterr. Industrie- und Handelsbank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank Graz, Ústřední banka českých spořitelien Prag, Wiener Lombard- und Escomptebank Wien, Zentralbank der deutschen Sparkassen Prag, Zivnostenská banka Prag und den inländischen Zweiganstalten dieser Bankinstitute während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Zeichnungen können auch durch Vermittlung anderer Banken sowie von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Privatbankiers, Kreditgenossenschaften und ihren Verbänden erfolgen.

Für die Zeichnung gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis beträgt:

für die vierzigjährige steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe 98 %,

für die steuerfreien 5 1/2 % am 1. Juni 1923 zurückzahlbaren Staatsschatzscheine 95-50 %.

2. Die Zeichnung erfolgt mit Anmeldeformularen, die bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich sind. Sie kann auch ohne Verwendung eines Anmeldeformulares brieflich in folgender Form geschehen:

„Auf Grund der kundgemachten Anmeldebedingungen zeichne ich Nom. K.“

vierte österreichische Kriegsanleihe in vierzigjähriger 5 1/2 % amortisabler Staatsanleihe

Zuteilung. Zugleich leiste ich die Einzahlung von steuerfreien 5 1/2 % am 1. Juni 1923 zurückzahlbaren Staatsschatzscheinen und verpflichte mich zur Abnahme und Einzahlung gemäß der

Einer jeden Zeichnungsstelle ist mit Genehmigung des Finanzministers vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

3. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

4. Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis K 200 gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrag zu entrichten. Bei Zeichnungen über K 200 sind bei der Anmeldung 10% des Nennwertes, am 15. Juni 1916 und am 15. Juli 1916 je 20%, am 16. August 1916 25% und am 15. September 1916 der Rest des Gegenwertes einzuzahlen. Da die Kuponzinsen erst vom 1. Juni 1916 an laufen, werden dem Zeichner für früher eingezahlte Beträge 5 1/2% Stückzinsen vom Zahlungstage bis 31. Mai 1916 vergütet. Bei Zahlungen nach dem 1. Juni 1916 hat der Zeichner die Stückzinsen vom 1. Juni 1916 an bis zum Zahlungstage zu vergüten.

5. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle zulässig erscheint.

6. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.

7. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden den Zeichnern über Verlangen Interimsscheine ausgefolgt, deren Umtausch in definitive Stücke ohne Anrechnung einer Umtauschgebühr bei derselben Stelle erfolgt, bei welcher die Interimsscheine ausgegeben wurden.

Für die Durchführung der Subskriptionen bei dem k. k. Postsparkassen-Amt in Wien und den von ihm zur Entgegennahme von Zeichnungen ermächtigten Sammelstellen (k. k. Postämtern) gelten die von dem k. k. Postsparkassen-Amt besonders bekanntzugebenden Modalitäten.

8. Die Österr.-ungar. Bank und die Kriegsdarlehenskasse gewähren gegen Hinterlegung der Obligationen dieser Kriegsanleihe, bzw. der Interimsscheine als Faustpfand bis zu 75% des Nominalwertes Darlehen zu einem um 1/2 Prozent ermäßigten Zinsfuß, nämlich zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuß. Der begünstigte Zinsfuß bleibt für die Dauer des gegenwärtigen Privilegiums der Österr.-ungar. Bank, d. i. bis zum 31. Dezember 1917 in Kraft.

Die erwähnten zwei Institute gewähren zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuß auch auf andere bei ihnen belehbare Wertpapiere Darlehen, insofern der zu behobende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf Grund dieser Einladung subskribierten Summe dient.

Für prolongierte solche Darlehen wird gleichfalls die Begünstigung des ermäßigten Zinsfußes, und zwar bis 31. Dezember 1917 eingeräumt. Auf Verlangen wird für Darlehen, welche innerhalb der obigen Einzahlungstermine nachweislich zur Einzahlung der subskribierten Summe aufgenommen werden, an Stelle des jeweiligen Eskomptezinsfußes der fixe Zinsfuß von 5% pro anno bis zum 31. Dezember 1917 gewährt.

Ferner werden die Österr.-ungar. Bank und die Kriegsdarlehenskasse unter den früher bezeichneten Modalitäten Parteien, welche nachweislich innerhalb der prospektmäßigen Einzahlungstermine bei einem anderen Kreditinstitute (Bank, Sparkasse, Vorschusskasse usw.) oder bei einer Bankfirma zum Zwecke der Zeichnung dieser Kriegsanleihe ein Darlehen aufgenommen haben, zur Abstattung desselben in der Höhe, bis zu welcher es im Zeitpunkt des Ansuchens nachweislich noch aushaftet, ein neues Darlehen zum fixen Zinsfuß von 5 Prozent gewähren und zu diesem fixen Zinsfuß bis 31. Dezember 1917 prolongieren.

9. Die Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die von der Österr.-ungar. Bank und der Kriegsdarlehenskasse gemäß Punkt 8 bis zum 31. Dezember 1917 eingeräumten Begünstigungen nach Ablauf dieser Frist von der Notenbank oder einer anderen von der Regierung zu bezeichnenden Anstalt bezüglich der steuerfreien 5 1/2% amortisablen Staatsanleihe bis 30. Juni 1921 und bezüglich der steuerfreien 5 1/2% Staatsschatzscheine bis 30. Juni 1919 gewährt werden.

10. Die Kriegsdarlehenskasse ist ermächtigt, auf Grund des § 6, Punkt 3 der Kaiserl. Verordnung vom 19. September 1914, R. G. Bl. Nr. 248, unter Bedachtnahme auf die in der bezogenen Kaiserl. Verordnung vorgeschriebenen Gebahrungsgrundsätze auch gegen Verpfändung von Hypothekarforderungen, welche die gesetzliche Sicherheit bieten (§ 1374 a. b. G. B.), Darlehen zu gewähren.

Wien, im April 1916. 1087

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger kostenlos die Vermittlung
der Zeichnung auf die

4. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

1089 6-1

Zeichnungen
auf die
IV.
österr. Kriegsanleihe

und zwar die

5 1/2 % amortisable
Staatsanleihe à 92.50 netto

5 1/2 % amortisable
Staatsschatzscheine à 95.- netto

nimmt entgegen die
K. k. priv.
allgemeine Verkehrsbank
Filiale Laibach, Marienplatz.

1096

Größere Partien gut erhaltener
Säcke
1044 60 x 90
zu kaufen gesucht:
Julius Rütgers, Angern bei Wien.

Beste Trifailer Steinkohle, Beuna Briket,
in großen und kleinen Quantitäten ins Haus gestellt,
zu haben
Firma St. C. Tauzher
Wiener Straße Nr. 47. 1078 1

Ständige Partei
sucht Wohnung
oder ein, zwei, drei Zimmer samt Küche.
Anträge unter „Wohnung“ an die Administration der Zeitung. 1088

VILLA
in der Stadt oder in nächster Nähe
wird zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Villa“ an die Administration der Zeitung. 1099 3-1

Bei Magen- und Darmkatarrh
Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Geschäft sucht Anleihe
behufs Ausgleiches.
Gute Prozente.
Sichere Deckung.
Gefällige genaue Anträge rasch unter „8000“ an die Administration der Laibacher Zeitung. 1095 1-1

MAHNUNG
des deutschen Reichskanzlers
an die Hausfrauen.

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Öle und Fette hält es für seine Pflicht, der Bevölkerung dringend zu empfehlen, anstatt der Butter, Margarine und des Schmalzes, mehr **Kunsthonig** zu genießen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach der Denkschrift des kaiserlichen Gesundheitsamtes bezüglich des Nährwertes und der eventuellen Gesundheitsschädlichkeit des Kunsthonigs irgendwelche **Bedenken nicht bestehen**. Bezüglich des Nährwertes und der **Bekömmlichkeit des Kunsthonigs** können weder vom chemischen noch vom medizinischen Standpunkte aus Einwände erhoben werden.

Aus vorstehenden Gründen sollte jede deutsche Hausfrau durch Verbrauch von **Kunsthonig** dazu beitragen, daß an Fetten gespart wird und die vorhandene **Fettknappheit nicht in Fettnot ausartet**.

Hausfrauen Österreichs, helfet auch Ihr mitsparen!

Gebet Euern Kindern Sida-Kunsthonig! Den besten, billigsten und nahrhaftesten Brotbelag.

Sida-Kunsthonigpulver, das Päckchen zu **35 Heller**, ist ausreichend für $\frac{3}{4}$ kg. Erhältlich beim **Versand Sida-Honig in Laibach, Zeljarska ulica 4**, und liefert er 6 Päckchen Kunsthonigpulver gegen Einsendung von 2 Kronen.

Prodam vilo

v nekem trgu na Štajerskem, blizu kolodvora. Nova, moderna stavba, 4 sobe (parket), kuhinja, kopalnica, lepe kleti, elektr. luč, vodovod. Zraven je vrt. Le resni reflektant naj se obrne pod „**Dom 1916**“ na upr. t. lista. 745 12-10

Gesucht wird

für einen Herrn

gute Hausmannskost.

Gefl. Anträge unter „**Kost**“ an die Administration dieser Zeitung. 1070 3-3

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1054 10-5

100 Liter 36 K ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts versendet per Nachnahme
Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

Welche Nähmaschinen sind die besten?



„Gritzner“ und „Afrana“

Alleinige Fabrikniederlage von Nähmaschinen:

JOS. PETELINC, LAIBACH,

Sv. Petra nasip Nr. 7, nahe der Franziskaner Brücke am Wasser, links, 3. Haus. 176 8

K. u. k. Hoflieferanten

A. Zankl Söhne

Fabrik chemischer Farben, Lacke und Firnisse

Laibach

Resselstraße 1 Marienplatz 1

empfehlen alle Gattungen von **Öl-, Trocken-, Email- u. Fassadefarben, echten Krainer Firnis, Gips, Fußboden-Stauböl, Maschinenöle, Karbolium, Pinsel, Glaserkitt** und alle sonstigen in das Fach einschlägigen Artikel.

Freislisten stehen zur Verfügung.

784 52-5

Schöne, sonnseitig gelegene, elegante

Wohnung

III. Stock

998 2

bestehend aus 5 Zimmern samt reichlichem Zugehör, für eine ständige Partei, sofort zu vermieten: Franz-Josef-Strasse Nr. 10.

Näheres beim Hauseigentümer.

KOHLE bester Qualität
zum Tagespreis liefern
waggon- u. wagenweise



F. & A. UHER
LAIBACH, Schellenburgg. 4.

451 27

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien - Gegründet 1864 - 33 Filialen - Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. März 1916 K 113 157.102.-

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202.841.494.-

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** im Konto-Korrent Abhebungen kö
An- und Verkauf von **Wert** Verwahrung und Ve
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in **Holzrouleaux** und **773 Jalousien** aufgenommen. 10-3
Ernst Beyer, Braunau, Böhmen.

1043 3-3

T 7/16-5

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jakob Merlak

iz Bevk št. 10.

Le-ta je zakonski sin Jurija Merlaka in Jere, rojene Jeraj, rojen 27. julija 1877 v Bevkah št. 10, in je odšel leta 1897 v južno Ameriko (Brazilijo) se svojim bratom Francetom. Od tega časa ni nobenega glasu od njega, brat Franc je pisal pred kakimi 10 leti iz Amerike, da je Jakob Merlak umrl; od tedaj je tudi Franc neizvesten.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Jere Merlak, vžitkarice iz Bevk št. 10, postopanje v namen proglativne pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Josipu Kerzancu, posestniku v Bevkah, kar bi vedel o imenovanem.

Jakob Merlak se pozivlja, da se zglašuje pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. aprilu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglativni za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1074 3-3

A VIII 781/15/6

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Mihael Zupan, vpok. župnik iz Zadvara št. 53, je umrl dne 14. novembra 1915.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

10. maja 1916

predp. ob 9. uri v izbi št. 36 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 6. aprila 1916.

Lehrling

aus besserem Hause u. entsprechender Schulbildung für feines Modegeschäft, wird sofort aufgenommen. Anträge: Postfach 92, Laibach. 978 2

Strohhüte

aller Gattungen empfiehlt den Herren Handelsleuten und dem geehrten Publikum

Fr. Cerar,
162 Strohhutfabrik 20-13
Stob, Post Domžale bei Laibach.



Sampiglien
jeder Art, für Hemter, Vereine, Kaufleute etc.
Anton Černe
Graveur und Kautschukstempelerzeuger.
Laibach, Šelenburgova ulica Nr. 1.
Preisliste franko. 53 52-16

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heifertit, Katarrh, Versteimung, Krampf- und Reuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“.

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. — Außerst belümmliche u. wohlgeschmeckende Bonbons

Paket 20 u. 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:
Ubalb v. Tentoczy, Ap. Mich. Susnik, Ap. Doktor G. Piccoli, Ap. „Landchaftsapotheke“, Dr. Ph. Amb. Bobinc, „Ap. zur Krone“, Dr. Ph. Josef Čizmak, Ap. Anton Kanc, Drog. B. Cvancara, Drogerie „Adria“, Daniel Piric, Ap. in Idria, J. Bergmann, Ap. in Rudolfsort, G. Anbrjantč, Ap. in Rudolfsort, Georg Gus. Mariahilfapotheke in Bippach, Milan Wacha, Apoth. in Mörtling, A. Roblet, Ap. in Rabmannsdorf, Hinko Brüll, Ap. in Littai, Jos. Rudolf, Drog. in Littai, Karl Savnik, „Ap. zur hl. Dreifaltigkeit“ in Krainburg, Fr. Vaccarich, Ap. in Avelsberg, Jos. Wosnik, Ap. in Stein, E. Vurdach, Ap. in Vichoflad, Mg. Ph. Bohoslav Kavica, Ap. in Neumarkt, Mg. Ph. E. Kozelj, Ap. in Wörling, A. Handauer in Wamsburg, S. Pirc, Kaufmann in Senozede, Apotheke zum Schützenfelg J. N. Počvar, Oberlaibach.
1676-89

GROSSTE AUSWAHL

Sauberste Ausführung

BILLIGSTE PREISE.

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
Laibach 52-16
Rathausplatz Nr. 15.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842. Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen. (1588) 52-44

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

! Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-! Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolineum - Leim

Achtung! Bitte zu lesen!

Auf Raten!



ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beideter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes
Laibach, Kongreßplatz Nr. 15
(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes **Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft**, billigste **Klavier-Leihanstalt** und **Musikalienhandlung**.

Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 13-12

Bösendorfer, Hözl & Heitzmann, Rudolf Stelzhammer, Förster, Gebrüder Slingl und Hofmann.

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.

500 Kronen

zähle ich Ihnen, wenn mein **Wurzelvertilger** 525 „Klein-Brechen“ Ihre 13-7

Hühneraugen, Warzen und Hornhaut

nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 1-50, 3 Tiegel K 4-,-, 6 Tiegel K 5-50. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben. **Kemeny, Kaschau, I. Postfach 12/548 (Ungarn).**

Gasthaus

mit drei großen Gastzimmern und Nebenuktionen, Eisgrube, Fleischbank und geräumigen Stallungen, einem Lust- und Obstgarten an frequentestem Posten, woselbst das Wirtsgeschäft schon durch Jahrzehnte mit Vorteil ausgeübt wird, ist in der

Stadt Tschernembl

unter billigen Bedingungen

zu verpachten.

Nähere Auskünfte hier: Gledališka ulica Nr. 7/I., Bauunternehmung.

997 3-2

Imitierte 872 10-9

Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in Schwarz, Licht- u. Dunkelgrau, Feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich 20 Strähne K 14- mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne, Häkelgarne.

Garnversandhaus Adolf Konirsch,
Tetschen a. E., Bensenrg. 73.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für Drogen, Chemikalien, Kräuter-, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 54 52-16

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

Sonnseitige Wohnung

1080 mit vier Zimmern 3-2

wird zum Augusttermin gesucht.

Gefl. Anträge: Alois Persché.

Offert - Ausschreibung

pro Monat Mai 1916:

100 q Kartoffeln,
800 kg Fisolen,
500 „ Rollgerste,
werden zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Preise erbeten an die **k. k. Domänenverwaltung Zaravechia (Dalmatien).** 1041 3-3

Ein Lehrjunge

wird in die Gemischtwarenhandlung des Franz Göderer in Gottschee bis zum 15. Mai aufgenommen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1032 4-2

Eisenhaltiger **CHINA-WEIN**

Apothekers **PICCOLI** in Laibach

kräftigt blutarme nervöse und schwache Personen.

Enthält die angegebene Menge Eisens, was bei ähnlichen Weinen selten ist

Eisenwein

1 Flasche K 2-40. 490 86

Aufträge gegen Nachnahme

Die weltberühmtesten
Pfaff-Schnellnähmaschinen

für alle gewerblichen Nähzwecke und Kunststickereien in der neuesten und modernsten Ausführung sowie die besten

Puch-Fahrräder

empfiehlt u. zu haben nur bei Firma

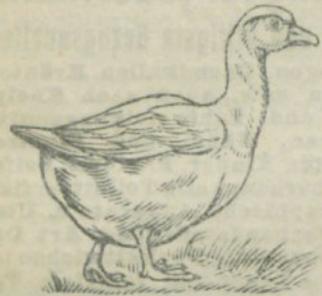
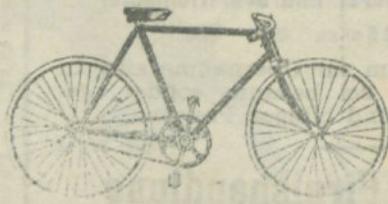
Ign. Vok

Spezial-Nähmaschinen- u. Fahrradgeschäft

Laibach, Gerichtsgasse 7. 931 20-3

Mäßige Preise!

Bequeme Teilzahlungen.



**Vertrauens-
 Artikel!**

2698 27

Dampfgewaschene und keimfreie **Bettfedern** und **Flaumen**
 von K 1'60 per Kilo aufwärts

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 86

Laibach Stari trg 8 Laibach
 (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salohnosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehörigen**.
 Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

1-20

918 3

1-20

Komplette Vordruckerei im Hause

Schablone mit 16 Monogrammen, passend für **Tischtücher, Servietten, Taschentücher** sowie sämtliche **Wäschestücke** erhältlich bei

Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

Ivan Gričar

Schellenburggasse 3

empfiehlt sein Lager

von

627 25-12

Herren- und Knabenkleidern.

Schellenburggasse Nr. 1

neben Tičar



Spezialgeschäft für **Blusen.**

1085 3-2

Antonija Sitar.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 26

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für **Strickwaren, Trikotage und Wäsche**

2452 59

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: **Strümpfe, Sockenstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosen aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.**

Damen- und Herrenwäsche, Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.